



WOHNUNGSLOSE KINDER UND JUGENDLICHE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

UMFANG, LEBENSLAGE UND BEDARFE

Gerda Holz, Frankfurt am Main

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven Junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.



Expertise im Rahmen des 1. Armuts- und Reichtumsberichtes des Landes Baden-Württemberg

- **Aufgabe:** Lage von wohnungslosen Kindern und Jugendlichen in BaWü unter Einbeziehung des Forschungsstandes betrachten
- **Ziel:** Einblick in die Hilfelandschaft zu erhalten
- **Fragestellungen:**
 - Wie sieht die Lebenslage aus?
 - Wie gestaltet sich die Bildungssituation?
 - Inwieweit ist eine Gesundheitsversorgung gewährleistet?
 - Wie können Betroffene erreicht und gefördert werden?
 - Wie viele Kinde rund Jugendliche sind in Baden-Württemberg betroffen?
 - Welche Angebote bestehen und werden genutzt?
- **Methodik:** Sekundäranalysen und Interviews mit Betroffenen sowie Expert*innen
 - 14 Experten-Interviews in Verbänden und Kommunen/Kreisen, z.B. BAGW, Diakonie Württemberg, Caritas Stadt Stuttgart, Stadt Mannheim, Rhein-Neckar-Kreis, Ostalbkreis, Ortenaukreis, Freezone Mannheim, Schlupfwinkel, Johannes-Falk-Haus, Neefhaus (alle Stuttgart), Südstadtkids Heilbronn
 - Face-to-Face-Interviews mit sechs Jugendlichen zwischen 15 und 23 Jahren sowie einer Familie mit Kindern.
- **Zeitraum:** Januar bis Juli 2014

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven Junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.



Gliederung

- Wohnungslosigkeit – Definition und Rechtssituation
- Wohnungslosigkeit – Mehrdimensionale Problematik
- Lebenslage der Kinder und Jugendlichen
- Rückschlüsse und Anforderungen an das Hilfesystem



„Wohnungslosigkeit“

Definition und rechtliche Aspekte

Definition Wohnungslosigkeit

Von Wohnungslosigkeit sind diejenigen Personen betroffen, ...

- ohne jegliche Unterkunft Lebende,
- in **Behelfsunterkünften** (wie Baracken, Wohnwagen, Gartenlauben, etc.) Lebende,
- vorübergehend bei **Freunden, Bekannten und Verwandten** untergekommene Personen,
- sowie vorübergehend auf eigene Kosten in einer **gewerbsmäßigen Behelfsunterkunft** (wie Hotels, Pensionen) Lebende.

Quelle: BAG-Wohnungslosenhilfe (2011: 1f.)

Definition Wohnungslosigkeit

Hinzu kommen Personen, die ohne eigene mietrechtlich abgesicherte Wohnung (oder Wohneigentum), aber institutionell untergebracht sind, darunter ...

- „per Verfügung, (Wieder-)Einweisung oder sonstiger Maßnahme der Obdachlosenbehörde oder zuständigen Ordnungsbehörde untergebrachte Menschen (ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungsnotfälle),
- mit Kostenübernahme nach **Sozialgesetzbuch** – SGB II oder SGB XII – vorübergehend in Behelfs- bzw. Notunterkünften oder sozialen Einrichtungen untergebrachte Personen (durch Maßnahmen der Mindestsicherungssysteme untergebrachte Wohnungsnotfälle),
- mangels Wohnung in **sozialen oder therapeutischen Einrichtungen länger als notwendig untergebrachte** Personen, bzw. Personen deren Entlassung aus einer sozialen oder therapeutischen Einrichtung oder aus dem Strafvollzug unmittelbar bevorsteht und für die keine Wohnung verfügbar ist“.

Quelle: BAG-Wohnungslosenhilfe (2011: 1f.)

≠ „Straßenkinder/-jugendliche“

Rechtliche Situation im Bedarfsfall „Wohnungslosigkeit“

Beispiel § 31 SGB VIII = Sozialpädagogische Familienhilfe

Die Gewährung von Jugendhilfe setzt einen Unterstützungsbedarf bei der Erziehung voraus

Beispiel § 16 SGB XII = Familiengerechte Hilfen

Bei Leistungen der Sozialhilfe sollen die besonderen Verhältnisse in der Familie der Leistungsberechtigten berücksichtigt werden. Die Sozialhilfe soll die Kräfte der Familie zur Selbsthilfe anregen und den Zusammenhalt der Familie festigen.

Beispiel §§ 67-69 SGB XII = Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

Diese Hilfen werden traditionell als Hilfe für Alleinstehende und weniger als familienspezifische Hilfe gewährt

**Typisch ist eine Schnittstellproblematik
zwischen den Rechtskreisen**

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven Junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.

Rechtliche Situation im Bedarfsfall „Wohnungslosigkeit“

... für Kinder und Jugendliche (0-17J.) und ihre Familien

- SGB VIII (insb. §§ 8a, 13, 27ff) = Kinderschutz, Jugendsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung
- SGB XII (§§ 67, 68) = Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

... für junge Volljährige (18-21 J.)

- SGB VIII (insb. §§ 13, 41) = Jugendsozialarbeit; Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- SGB XII (§§ 67, 68) = Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten
- SGB II (im Ausnahmefall) = Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende

... für Erwachsene (über 21 J.)

- SGB VIII (im Ausnahmefall §§ 41, 35a) = Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche; Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- SGB XII (§§ 67, 68) = Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten
- SGB II = Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven Junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.

„Wohnungslosigkeit“

Ursächlichkeiten und Zusammenhänge

Ursächlichkeiten, Mehrdimensionalität und Problemspirale



Entstehung von Wohnungslosigkeit

Bei Kinder und Jugendlichen...

... ist Wohnungslosigkeit meist eine Folge der Lebenslage der Familie:

- Wenn Kinder wohnungslos sind, dann sind sie es in den allermeisten Fällen, weil ihre Eltern wohnungslos sind.
Sie werden gemeinsam mit den Eltern ordnungsrechtlich untergebracht
- Wohnungslosigkeit ist bei ihnen also die Folge der aktuellen Lebenssituation ihrer Familie
- Diese wird zur kindlichen Lebenslage und stellt für den jungen Menschen eine hochriskante wie brisante Entwicklungsbedingung dar

Entstehung von Wohnungslosigkeit

Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen...

... entsteht Wohnungslosigkeit meist aus einer Kumulation von Lebensbedingungen und Entwicklungsproblemen:

Ebene	Indikatoren
individuell:	<ul style="list-style-type: none"> • Familiäre Konflikte in der Herkunftsfamilie • Armutslagen • Suchtmittelkonsum • Häufiger Gewalterfahrungen • Emotionale Verwahrlosung
Strukturell	<p>Fehlende Bildungsabschlüsse Geringes oder kein Einkommen des Heranwachsenden</p>
Institutionell	<p>Schnittstellenproblematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugend- und Wohnungslosenhilfe beim Übergang in die Volljährigkeit • im SGB II = U-25-Regelung: Das Auszugsverbot unter 25-jährige, wenn sie mit ihren Eltern in einer Bedarfsgemeinschaft leben

Quantitative Daten – Landesebene Baden-Württemberg

- Liga der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg
 - Stichtagserhebung aller Einrichtungen und Dienste 2013
 - Hilfen nach §§ 67ff SGB VIII

Altersklasse	wohnungslose Jugendlicher (absolut)	Anteil
Bis 24 Jahre	1.427	13 %
<i>davon bis 17 Jahre</i>	<i>55 (3,8%)¹⁾</i>	
<i>davon 18-20 Jahre</i>	<i>411 (28,8%)</i>	
<i>davon 21-24 Jahre</i>	<i>961 (67,3%)</i>	
ab 25 Jahre	9.846	87 %
Gesamt	11.273	100 %

- Problem: Dunkelziffer!

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

12

ISS-Frankfurt a.M.

Quantitative Daten – Landesebene Baden-Württemberg

Anzahl der unter 25jährigen Nutzer/innen nach Angebotsform
– 2012 bis 2013

Angebotsform	Inanspruchnahme nach Jahren			
	2012		2013	
	Absolut	In Prozent	Absolut	In Prozent
Fachberatungsstelle	630	51	766	54
Betreutes Wohnen	253	20	239	17
Tagesstätte	121	10	160	11
Stationäre Einrichtung	102	8	91	6
Aufnahmehaus	65	5	77	5
Teilstationäre Einrichtung	56	4,5	58	4
Sonstige ambulante Stelle	20	1,5	36	3
Gesamt	1.247	100	1.427	100

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.



Zur Lebenslage der Kinder und Jugendlichen

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven Junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.



Lebenslage von wohnungslosen Kindern

Soziale Lage

- Stigmatisierung bei Unterbringung in Obdachlosenunterkünften
- Diskriminierung in der Schule
- Freundschaftspflege ist schwierig
- Massiv „auf sich selbst angewiesen sein“

Kulturelle Lage

- Überwiegender Schulbesuch
- Zusätzliche Förderung unterliegt Barrieren: Zugang, (vermeintliche) Kosten, Kontinuität
- Wahrnehmung außerschulischer Bildungsangebote ist die Ausnahme

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven Junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.

Lebenslage von wohnungslosen Kindern

Materielle Lage

- Kleine Notwohnung; Küche und Bad müssen sich mit anderen Bewohner/innen geteilt werden.
- Alltägliche Konfrontation mit den Problemlagen der anderen Bewohner/innen
- Gewohnte Umgebung, Spielsachen, Privates wurden „zurückgelassen“
- Zusätzlich: „normale“ Folgen der Armutsbetroffenheit

Gesundheitliche Lage

- Multipel belastende Lebenssituation führt auch zu gesundheitlicher Belastung (psychisch, physisch)
- Verhaltensauffälligkeit als Indiz für Belastung
- Gefahr des passiven Mitkonsums von Suchtmitteln

Lebenslage von wohnungslosen Jugendlichen

Soziale Lage

- Oftmals von bisheriger Familiensituation geprägt, häufig mit Gewalterfahrungen
- Eher gutes Verhältnis zu Geschwistern und relativ stabiler Freundeskreis
- Wenige haben tatsächlich „auf der Straße“ gelebt
- Oftmals bereits mehrmaliger Kontakt mit Hilfeangeboten; Schwierigkeit mit Vertrauensbildung

Kulturelle Lage

- Häufig Schulabbruch, aber auch alle Formen von Bildungsabschlüssen vorhanden.
- Oftmals wenig Selbstwirksamkeitsempfinden
- Hohe Anstrengungsbereitschaft gefordert, um Bildung in Anspruch zu nehmen.



Lebenslage von wohnungslosen Jugendlichen

Materielle Lage

- Kein oder geringes Einkommen
- Umgang mit Geld ist schwierig, teilweise bedeutungslos
- Oftmals Pendeln zwischen verschiedenen Wohnsettings (Einrichtung, Freunde, Straße, Familie)
- Alltag wird im öffentlichen Raum verbracht, wenig Struktur

Gesundheitliche Lage

- Wenig Erkenntnisse
- Robustheit vs. starkes Krankheitsrisiko
- Subjektive und objektives Gesundheitsempfinden differieren
- Oftmals Konsum von Suchtmitteln

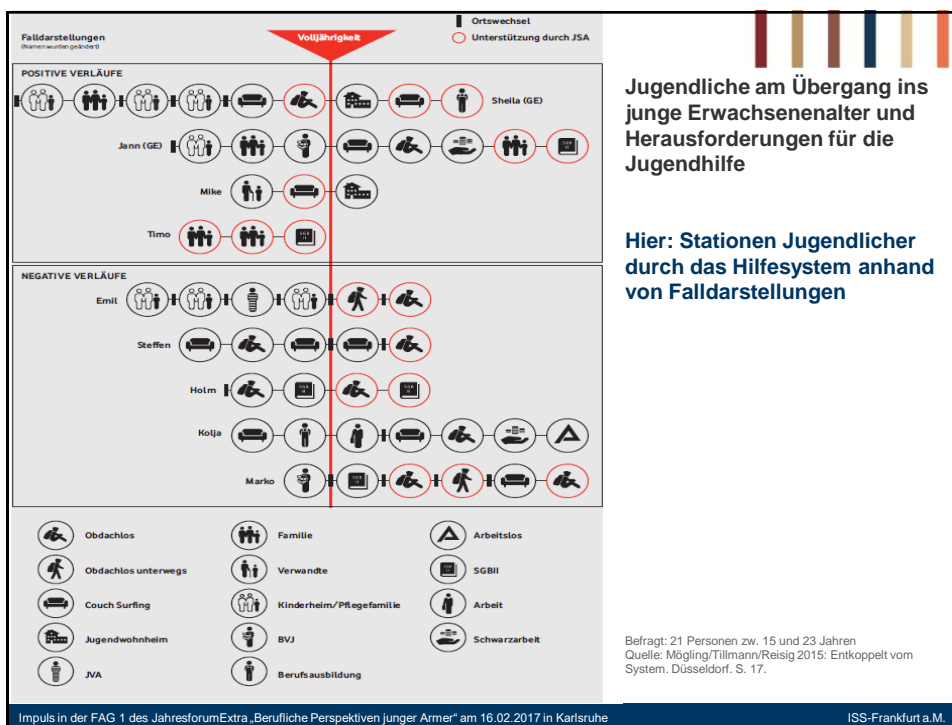
Rückschlüsse und Anforderungen an das Hilfesystem

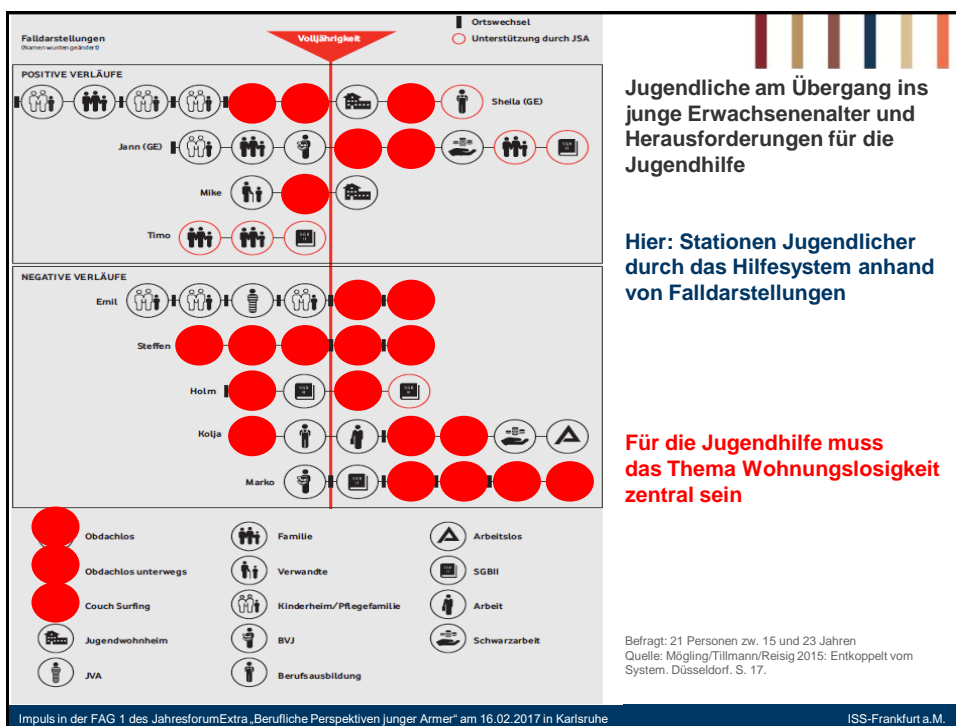
Erkenntnisse zu Anforderungen an das Hilfesystem

- Der Zugang erfolgt häufig über Freunde, selten zielgerichtet über formale Information (Internet etc.).
- Bürokratischer Aufwand oder Regeln sind Schwellen.
- Es bedarf viel Geduld, um Vertrauen aufzubauen.
- Die Annahme von Hilfen (als neue Lösung) geht mit der Aufgabe von Wertvollem (z.B. Freiheit, Autonomie etc.) einher.
- Hilfen sollten:
 - einen sicheren und geschützten Wohnraum zu bieten,
 - Gelegenheit bieten, kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven zu entwickeln, um die gesellschaftliche Eingliederung dauerhaft möglich zu machen,
 - Hilfen beim Gang zu den Institutionen zu geben,
 - bei der physischen und psychischen Stabilisierung zu helfen,
 - beim Erlernen von Alltagskompetenzen zu begleiten und zu unterstützen.

Impuls in der FAG 1 des JahresforumExtra „Berufliche Perspektiven junger Armer“ am 16.02.2017 in Karlsruhe

ISS-Frankfurt a.M.





Fazit

- Über die Lage von wohnungslosen Kindern und Jugendlichen ist sowohl qualitativ als auch quantitativ wenig bekannt
- Die Versorgung ist regional stark unterschiedlich
- Zielgruppenorientierung vs. Inklusionsprämisse im Hilfesystem
- Expert/innen fordern:
 - Abbau rechtliche Restriktionen
 - Schaffung adäquater Wohnraum
 - Erhöhter Betreuungsbedarf
 - Förderung spezieller Hilfeangebote
 - Bildung kommunaler Netzwerke
 - Fachgerechte weiterführende Hilfen für über-21-Jährige
 - Fachdiskurse
- Wichtig zur strukturellen Weiterentwicklung der Unterstützung
 - Bedürfnisnahe Angebot – flächendeckend, auch in ländlichen Räumen
 - Bedürfnisgerechte Konzepte der Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation mit den relevanten Akteuren

Literaturverweise

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

- Statistikberichte
- Positionen und Handlungsstrategien

Eichler/Holz (2014): Expertise zur Lage von wohnungslosen Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg: Online verfügbar

Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V.

- Publikationen wie „Prävention von Wohnungslosigkeit in Nordrhein-Westfalen (2014).“
- Wohnungslosigkeit in Baden-Württemberg. Untersuchung zu Umfang, Struktur und Hilfen für Menschen in Wohnungsnotlagen. Bremen 2015

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)

- Zuletzt: Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2015 in Nordrhein-Westfalen.

Mögling/Tillmann/Reisig (2015): Entkoppelt vom System. Jugendliche am Übergang ins junge Erwachsenenalter und Herausforderungen für die Jugendhilfestrukturen. Düsseldorf

Fachliteratur zu „Straßenkindern“

Schwerpunktheft von „Forum für Kinder- und Jugendarbeit“ 1/2016 + „neue caritas“ 7/2016



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Institut für Sozialarbeit
und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main
E-Mail: info@iss-ffm.de
Tel.: 069 - 95 78 9-0
Fax: 069 - 95 789 190

Gerda Holz
E-Mail: gerda.holz@iss-ffm.de
Tel.: 069 - 95 78 9-131